

nennungen“ bei den einzelnen Kapiteln) in den verschiedenen Mundartstufen. – 3. Aufbau des Satzes und der Rede (Ausdrucks- und Redeweise) in den verschiedenen Mundartstufen. – 4. Feststehende Wendungen und Formeln, Redensarten in den verschiedenen Mundartstufen (vgl. XXIII/1). – 5. Namen und Benennungen.

XXIII. Volksdichtung (vgl. XVIII, XXII)

1. Spruchgut. – 2. Rätsel und Scherzfragen. – 3. Schwank und Neckerei. – 4. Anekdote. – 5. Sage und Legende. – 6. Märchen. – 7. Volkslied (vgl. XXIV). – 8. Kinderlied, Kinderreim (vgl. XXIV). – 9. Volksläufige Benennungen.

XXIV. Volksmusik

1. Vokalische (Jodeln, Pfeifen, Rufen; vgl. außerdem XXIII/7, 8). – 2. Instrumentalische (auch einfache Ton- und Lärminstrumente). – 3. Volksläufige Benennungen.

XXV. Volkskunst

1. Arten des gegenständlichen Gestaltens und Darstellens. – 2. Stoffliche Grundlagen. – 3. Volksläufige Benennungen.

Über das Stadtarchiv und die Reutlinger Geschichtsquellen

Die Ordnung des Reutlinger Stadtarchives und die Erfassung aller auf die Geschichte Reutlingens bezüglichen Urkunden war schon seit langem ein Gegenstand der Klage und der Beanstandung. So wird die Nachricht von der Neuordnung der Reutlinger Archivalien von vielen begrüßt worden sein. Dabei war der Entschluß zur Verbesserung der Archivverhältnisse wirklich eine Rettung aus letzter Not, denn schon hatte eine Zersplitterung eingesetzt und auch heute müssen eine ganze Reihe wertvoller Urkunden, die bislang nicht aufzufinden waren, als verloren angesehen werden. Dabei fehlte es an zuverlässigen Urkundenverzeichnissen – das noch vorhandene stammt aus dem Jahre 1862 und ist in vielen Punkten recht summarisch, ganz zu schweigen von einem wirklichen Repertorium (Findbuch) –. So ergaben sich für die Neuordnung des Stadtarchives folgende Aufgaben: 1. Sammlung aller irgend noch erreichbaren Urkunden und Quellensammlungen, 2. Erfassung aller Urkunden in einem Repertorium und 3. Sammlung aller die Geschichte und die Entwicklung der Stadt Reutlingen betreffenden Urkunden zwecks Zusammenstellung zu einem Reutlinger Urkundenbuch. – Nachdem die Raumfrage gelöst war, sind seit einem Jahr die Arbeiten in der Zusammenführung der verschiedenen Archivbestände aus ihren bisherigen Lagerstellen in dem Turm der Marienkirche, aus den alten Registraturen des Rathauses, der Armenpflege, des Amtsgerichts sowie von vielen anderen Stellen und deren systematische Ordnung im Gange.

Mancher wird nun vielleicht fragen: Sind bei der Neuordnung auch neue, bisher unbekannte oder nicht beachtete Urkunden zum Vorschein gekommen? Der aufmerksame Leser der Reutlinger Geschichtsblätter wird festgestellt haben, daß in den dort veröffentlichten Beiträgen eine solche Fülle von Quellenmaterial bearbeitet worden ist, daß es zunächst kaum wahrscheinlich war, noch darüber hinausgehende Funde in dem Archivbestand zu machen, und doch haben sich bei den bisherigen Ordnungsarbeiten eine ganze Reihe von interessanten Funden machen lassen, über die nachstehend berichtet werden soll. Es muß dabei vorausgeschickt werden, daß das Reutlinger Stadtarchiv im Vergleich zu anderen einen erheblichen Mangel an seinen Beständen aufweist: es fehlen durchlaufende Geschichtsquellen, wie sie die Bürgerbücher, die Ratsprotokolle oder die Briefbücher (Konzeptbücher) etwa darstellen. Leider ist für Reutlingen dieses Urkundenmaterial zum größten Teil verlorengegangen. Wir besitzen lediglich einige Bände Ratsprotokolle aus der Zeit von 1572–1674, die zudem noch erhebliche Lücken aufweisen (1579–1623, 1626–1636 und 1655–1663). Am vollständigsten ist noch das Kaufbuch erhalten, das von 1572 bis in die neueste Zeit reicht (Lücken 1612–1620; 1628–1642 und 1697–1702). Als relativ noch wenig beachtet sind in diesem Zusammenhange die Untergangs- und Feldgerichtsprotokolle zu nennen, die von 1515 für das ganze 16. Jahrhundert erhalten geblieben sind. Aus diesen Protokollen können sehr viele interessante Einzelheiten für die Geschichte der Häuser und Grundstücke entnommen werden, ebenso wie natürlich auch für die Familiengeschichte. Sehr empfindlich ist vor allem auch der Verlust der neueren Ratsprotokolle ab 1691, die beim Brande des neuen Rathauses ein Opfer des letzten Krieges geworden sind. Daher bedeutet jede Geschichtsforschung in Reutlingen mühevoller Kleinarbeit. Auf der anderen Seite verfügt aber das Stadtarchiv über große Bestände an Einzelakten, die zum Teil noch gar nicht oder nur sehr wenig bearbeitet worden sind. Hier ist vor allem eine große Sammlung von Zeugenerklärungen „verhörte Kundschaften ad perpetuam rei memoriam“ zu nennen, die etwa 2500 Nummern enthält für die Zeit von 1495 bis 1650. In diesen Zeugenerklärungen werden die verschiedensten Vorkommnisse behandelt: Ehelichkeitserklärungen, Erbschaftsangelegenheiten, Handels- und Verkaufsstreitigkeiten, Schlaghändel und Verleumdungen und vieles andere mehr: eine Fundgrube für die allgemeinen und rechtlichen Verhältnisse des bürgerlichen Lebens in der alten Reichsstadt! Eine weitere noch wenig beachtete Quelle ist die Sammlung der Geburtsbriefe. Wir haben zwar keine Bürgerbücher, aber wir besitzen allein aus der Zeit von 1570 bis 1650 etwa 1000 Geburtsbriefe der Personen, die in dieser Zeit nach Reutlingen zugewandert sind. Bedenkt man, daß die Stadt in dieser Zeit etwa 4000 bis 5000 Einwohner zählte, so ergibt sich eine recht beachtliche Zuwanderungsquote. Dabei fällt auf, daß insbesondere die Einwanderung aus Oberschwaben

und dem Gebiet der oberen Donau besonders stark war. Man darf wohl annehmen, daß diese Erscheinung mit den Besonderheiten des Erbrechtes im Oberland sowie mit den günstigen Aufstiegsmöglichkeiten in der demokratischen Reichsstadt zusammenhängt. Bemerkenswert ist auch, daß man nur in einem Falle von konfessionellen Schwierigkeiten hört selbst in den Zeiten der Glaubenskämpfe. Eine weitere, ebenfalls nur teilweise bearbeitete Quelle dürfte die recht stattliche Sammlung der Handwerksakten und Handwerksordnungen (zum großen Teil aus dem 16. Jahrhundert) darstellen. Wichtig für die Vermögensverhältnisse der alten Reichsstadt sind auch die wohl erhaltenen Türkensteuerlisten (1542/48), die für das ganze Reichsstadtgebiet eine vollständige Aufstellung enthalten, sowie das städtische Zinsbuch von 1580. Besonders reichhaltig sind die Gerichtsakten. Aus den umfangreichen Zeugenprotokollen können mancherlei Schlüsse gezogen werden. Nicht nur, daß jeder Zeuge sein Alter und seine verwandtschaftlichen Beziehungen zu den klagenden Parteien angeben mußte, was ja für die Familienkunde oft sehr aufschlußreich ist, sehr oft werden auch die Vermögensverhältnisse mit angegeben. Wir entnehmen zum Beispiel aus so einem Protokoll von 1506, daß die Weingärtner in Reutlingen zum Teil recht vermögende Leute mit 1000 und mehr Gulden waren! Interessant ist das biologische Bild der Bürgerschaft. Es fällt auf, daß nur sehr wenige der sogenannten Altreutlinger Namen in der Zeit vor 1500 vorkommen. Man muß also annehmen, daß viele Reutlinger Familien, darunter auch Weingärtnerfamilien, erst im 16. Jahrhundert zugewandert sind. Einen wichtigen Querschnitt durch die Bevölkerung geben die Musterverzeichnisse aus der Zeit von 1578–1612, in denen auch alle Dörfer des Reutlinger Gebietes mit erfaßt worden sind. Recht beachtlich ist die Sammlung der Urpheden (das sind eidliche Versprechungen, wegen überstandener Strafe (Haft, Folter) keine Wiedervergeltung zu üben bzw. überhaupt Anerkennung einer verhängten Strafmaßnahme) und Urgichte (außergerichtliche, meist letzte Geständnisse vor der Hinrichtung), von denen das Stadtarchiv etwa 400 besitzt. Ebenfalls noch wenig beachtet sind die Depositenakten. In den unruhigen Zeiten der Bauernkriege hat Reutlingen für den Adel der Umgebung und des Oberlandes oft als Depositenort gedient zur Verlagerung von Wertgegenständen. Aus diesen Urkunden ergibt sich ein interessanter Einblick in die Beziehungen der Reichsstadt zum Adel. Dazu kommen die Kreis- und Reichstagsakten, die wertvollen Aufschluß über das Verhältnis der Reichsstadt zum Schwäbischen Kreis und zum alten Reichstag geben (ab 1495 bis 1803). Während die Rechenbücher der Stadt und der verschiedenen Pfügen (Spital, Heiligen, Spenden, Pfründen, Armen und der privaten Pfügen) meist erst im 18. Jahrhundert bzw. Ende des 17. Jahrhunderts beginnen (nur die Salzpfüge geht ins 16. Jahrhundert zurück), sind uns für die früheren Zeiten wenigstens eine ganze Anzahl von Lagerbüchern erhalten geblieben

(Spital 1479, Zinsbuch 1489, Renovation 1699 bzw. 1711/12; Spital Leibeigenbuch 1543; Armenpflüge 1564; Spendenpflüge 1606; Heiligenpflüge 1577; Bechtenpflüge (privat) 1777; Zinsbuch des Klosters Marchthal für Reutlingen 1755; Lagerbücher des Klosters Salmansweil für Reutlingen 1564/1586/1626 im Stadtarchiv Nürtingen!). In den Repertorien zum ersten Male erfaßt wird nun die stattliche Sammlung der ältesten Einzelurkunden (Gült- und Kaufbriefe und Altarstiftungen usw.) aus der Zeit von 1300 bis etwa 1600, von denen noch etwa 750 vorhanden sind. Anderes Material wie die Reformationsakten, die Asylantenakten sind schon genügend beachtet worden. In diesem Zusammenhange wäre vielleicht darauf hinzuweisen, daß sich eine städtevergleichende Betrachtung oft als sehr fruchtbar gezeigt hat. Manche Fragestellung hat dabei ein neues Gesicht bekommen. Die einzige Kritik, die an den oft hervorragenden und gewissenhaften Arbeiten der Vergangenheit überhaupt geübt werden kann, ist die, daß die Probleme manchmal zu einseitig von Reutlingen aus bearbeitet worden sind. So hat sich manche „Reutlinger Spezialität“ schließlich als fremden Ursprunges herausgestellt. Dieser Bericht wäre nicht vollständig, wenn nicht auch etwas über die Archivverhältnisse des Kreises Reutlingen gesagt würde. Mit der Sammlung und Ordnung der Reutlinger Archivalien ist zugleich eine Sichtung und Registrierung der Archivalien in den Kreisgemeinden begonnen worden. Das Ziel dieser Arbeit ist die Schaffung eines Archivinventars, wie es ja für viele württembergische Kreise (bzw. Oberämter) bereits gedruckt vorliegt. Die Archivalien der Vorortgemeinden sind zum großen Teil im Stadtarchiv vereinigt (Sondelfingen, Betzingen). Auch über die Gemeinden, die zum Gebiet der Reichsstadt gehört haben, sind Urkundenbestände im Stadtarchiv vorhanden (Wannweil, Gomaringen, Bronnweiler); zum Beispiel die Vogtgerichtsprotokolle von Bronnweiler, Gomaringen, Hinterweiler, Stockach, Ohmenhausen, Betzingen, Wannweil (von 1567–1639). Im übrigen werden die Kreisgemeinden für ordentliche Aufbewahrung verbliebener Archivschätze sorgen. Eine ganze Anzahl wertvoller, zum Teil unbekannter Urkunden konnte „auf dem Lande“ noch aufgefunden werden, zum Beispiel Altenburg/Neckar, Kaufbuch aus dem 16. Jahrhundert; Betzingen, Kaufbuch 1610–1750; Genkingen, Inventur- und Teilungsbuch 1650–1670 u. a. Schmerzlich sind dagegen viele Verluste von Archivalien, die vor nicht allzulanger Zeit noch dagewesen sein müssen, zum Beispiel etwa 150 Inventuren von Wannweil, 100 Inventuren von Betzingen, das Statutenbüchlein von Gomaringen und vieles andere. Ich möchte daher zum Schluß einen herzlichen Aufruf an alle heimatgeschichtlich interessierten Forscher richten, dem Stadtarchiv Mitteilungen zu machen, wenn ihnen irgendwo Reutlinger Urkunden, sei es in Privathand oder sonstwo, zu Gesicht kommen, damit sie mit erfaßt werden können. Für jeden Hinweis bin ich außerordentlich dankbar.

Johann-Jakob Sommer